

Januar 1994

♣ | ♠ | ♥ | ♦
D · S · K · V
SKAT - ECHT CLEVER

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

**CHEMNITZER MODELL DES
FRANZÖSISCHEN BLATTES MIT
DEUTSCHEN FARBEN**





BERLINER SPIELKARTEN

& mehr



Berliner Spielkarten

A. Seydel & Cie KG, Havelstr. 16, 64295 Darmstadt,
Tel. (0 61 51) 38 63 11, Fax: (0 61 51) 38 63 02



Mit VS-Studienreisen Berlin und dem DSkV nach Peking vom 26. Februar bis 5. März 1994

Samstag, 26. Februar – Bahnfahrt von Ihrem Heimatbahnhof nach Frankfurt/Main. Nachmittags Abflug mit Air China von Frankfurt nach Peking.

Sonntag, 27. Februar – Vormittags Ankunft in Peking. Transfer zum Hotel. Rest des Tages zur freien Verfügung. Besichtigen Sie den Platz des Himmlischen Friedens.

Wir schlagen folgende Ausflüge und Besichtigungen vor:

Montag, 28. Februar – Kaiserpalast («Verbotene Stadt»); Himmelstempel, einer der markantesten Wahrzeichen der Metropole Peking. – 17 Uhr Skatturnier (zwei Serien).

Dienstag, 1. März – Fahrt zu den Ming-Gräbern und zur Großen Mauer, die bestiegen werden kann. – 17 Uhr Skatturnier (zwei Serien).

Mittwoch, 2. März – Sommerpalast (Kunming-See, angelegte Hügel, Pavillons, Tempel und Hallen bilden eine harmonische Einheit) und Lamatempel aus dem Jahre 1694 mit vielen Kostbarkeiten. Hier lebt immer noch eine Gruppe von Lama-Mönchen. – 17 Uhr Skatturnier (zwei Serien) mit Siegerehrung.

Donnerstag, 3. März – Zweitage-Ausflug mit dem Bus durch grandiose Berglandschaften der Provinz Hebei nach Chengde, 250 km nordöstlich von Peking. Besichtigung der Sommerresidenz der Kaiser der Qing-Dynastie (1644 bis 1911), mit einer Gesamtfläche von 5,64 Mio. qm größer als der Pekingener Kaiser- und Sommerpalast zusammen.

Freitag, 4. März – Chengde-Besucher besichtigen die auf den umliegenden Hügeln außerhalb der Sommerresidenz gelegenen Tempelanlagen. Rückfahrt nach Peking. Der Ausflug zeigt das chinesische Leben auf dem Lande und in einer kleinen Stadt.

Samstag, 5. März – Transfer zum Flughafen. Rückflug nach Frankfurt/Main. Ankunft dort gegen Mittag. Bahnfahrt zum Heimatbahnhof.

Programmänderungen aus technischen Gründen vorbehalten.

Reisepreis: 1.495,- DM. – Einzelzimmer-Zuschlag: 180,- DM.

Im Reisepreis sind folgende Leistungen enthalten: Bahnfahrt von Ihrem Heimatbahnhof nach Frankfurt/Main und zurück. Flug von Frankfurt/Main nach Peking und zurück. Übernachtung mit Frühstück im 1. Klasse-Hotel. Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen.

Weitere Einzelheiten:

Deutscher Skatverband e.V.,
Postfach 10 09 69
33509 Bielefeld
Telefon (05 21) 6 63 33

Der **Skatsportverband Nordrhein-Westfalen e.V.**
ruft allen Damen zu:

**Herzlich willkommen zum
13. Deutschen Damen-Pokal 1994**

am Sonntag, dem 20. März 1994 – Beginn 9.00 Uhr
im Casino der Trabrennbahn im Herzen Dinslakens
Bärenkampallee 25, 46535 Dinslaken

- Schirmherrin:** Frau Ministerin Ilse Ridder-Melchers,
Ministerin für die Gleichstellung zwischen Mann und Frau
- Veranstalter:** Deutscher Skatverband e.V.
- Ausrichter:** Skatgemeinschaft Duisburg im Skatsportverband NRW e.V.
- Konkurrenzen:** Einzelwertung Damen u. Jugendliche, Mannschaftswertung Landesverbände.
Gewertet werden die zehn besten Teilnehmerinnen je Landesverband
- Beginn:** 1. Serie 9.00 Uhr, 2. Serie 11.15 Uhr, 3. Serie 14.00 Uhr
- Startgeld:** 16,50 DM (einschließlich Kartengeld), 7,50 DM für Jugendliche.
Verlorenes Spiel 1,- DM, ab dem 4. verlorenen Spiel 2,- DM
- Meldeschluß:** 5. März 1994
- Meldungen:** Nur schriftlich an die Damenreferentin des SkSV – NRW e.V. Ute Fitzner,
Georg-Simon-Ohm-Straße 20, 47167 Duisburg
- Einzahlungen:** Das Startgeld ist ebenfalls bis spätestens 5. März 1994 einzuzahlen.
Sonderkonto Wolfgang Fitzner, Stadtparkasse Duisburg-Neumühl
BLZ 350 500 00, Kto.-Nr. 315 047 498
Abgegebene Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet.
- Vorturnier:** Am Vorabend, Sonnabend, dem 19. März 1994, findet um 20.00 Uhr ein
offenes Vorturnier für Damen und Herren statt, zwei Serien à 36 Spiele.
Das gesamte Startgeld wird in Form von Geldpreisen ausgespielt, die drei
Erstplatzierten erhalten zusätzlich Pokale. Spielstätte ist auch hierfür das
Casino der Trabrennbahn Dinslaken. Das Startgeld beträgt 16,- DM, für
Jugendliche 7,50 DM.
- Für Interessierte: Bis 18.00 Uhr finden Pferderennen statt!**
Eine Anzahl Frei-Eintrittskarten erhält jeder Landesverband zugeschickt.

Übernachtungen: Übernachtungswünsche bitte an Ute Fitzner, Adresse s. o.



Januar 1994

Aus dem Inhalt

Ausschreibung
Deutscher Damenpokal
Eiskalter Januar
Versammlungs- und
Sitzungsordnung
Bundesliga-Service
Ranglisten
Turnier in Grasberg
Teneriffa-Cup
Sachsenpokal 1993
Mitglieder-Statistik
Ehrungen
Jugend-Special
Aus den Landesverbänden
Auflösung
der Skataufgabe Nr. 352
Das Deutsche Skatgericht

Titelfoto:

Französisches Blatt mit
deutschen Farben
(VG Chemnitz)

Was ist Glück?

- Glück ist ein Stör. Nimm, um ihn zu fangen,
ein Netz, das stark genug ist. (Finnland)
- Glück ist, Freunde zu haben. (Schottland)
- Glück wärmt noch besser als Essen. (Grönland)
- Glück kommt mit Hilfe der Ellenbogen. (Spanien)
- Glück ist das Wissen: Ich werde geliebt! (Persien)
- Glück ist die Würze zum Reis. (Indien)
- Glück ist oft nach drei Jahren,
was heute noch als Unglück erscheint. (Konfuzius)
- Glück ist, in beiden Händen Blumen zu halten. (Japan)
- Daran zu arbeiten, sein Glück zu machen,
kann unterhaltend sein.
- Man ist stets voller Hoffnung. (Montesquieu)

*In diesem Sinne wünscht Ihnen, liebe Skatfreundinnen
und Skatfreunde, die »Skatfreund«-Redaktion
ein glückliches 1994.*

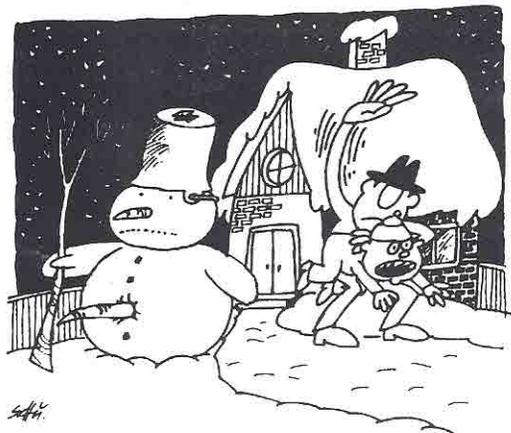
Goethe aber mahnt:
Sei glücklich, aber bitte, sprich nicht darüber!

Eiskalt ist der Januar

Jetzt im Januar, sieht man sie wieder allenthalben. Stumm, ein wenig majestätisch stehen sie in Hausgärten, auf Wiesen, im Wald: Die Schneemänner, eisige, doch von Kindern – bisweilen auch von Eltern – so heiß geliebte Spielgenossen der winterlichen Jahreszeit.



Emsig und kreativ erstellt von kleinen Bauherren, mit Mohrrübe, Kohlen und Hausrat Gestalt annehmend, ist jeder bemüht, den schönsten und



stabilsten Eismann sein eigen nennen zu dürfen. Sie gehören einfach dazu, und würde man ihnen beim winterlichen Spaziergang nicht begegnen, es würde etwas fehlen. Sie verleihen dieser kalten Jahreszeit etwas Warmes, Freundliches und wecken vielleicht bei so manchen älteren Jahrgängen freundliche Kindheitserinnerungen.

Und so mancher mag dabei wohl nicht widerstehen können und steckt dem weißen Genossen liebevoll noch ein paar Weidenkätzchen als Schmuck in die frostige Hand. Warm und flauschig schmiegen sie sich an die kühle Gestalt, trotz ihrer Weichheit und Zierlichkeit gemeinsam mit ihrem »Herrn« Wind und Wetter zu trotzen, solange bis die ersten ergiebigeren Sonnenstrahlen ihrer Zweisamkeit ein allmähliches, doch unvermeidliches Ende bereiten. Doch kein Grund, betrübt zu sein: Im nächsten Jahr kehren sie wieder – die kühlen Gäste aus Schnee und Eis.

Strantz/Deike – Zeichnungen: Schubert



... und so mancher hat wieder viel Zeit für »seinen« Schneemann!

Deutscher Städte-Pokal

– Vorrundenorte 1994 –

Als Vorrundenorte für das Turnier um den Deutschen Städte-Pokal 1994 stehen fest:

- 352 ● München
- 265 ● Lohr
- 356 ● Zülpich
- 153 ● Werl
- 750 ● Berlin
- 136 ● Elmshorn
- Burgdorf
- 145 ● Ilmenau

Vorrundentermine: 28. und 29. Mai 1994. Ausschreibung folgt in der Februar-Ausgabe.

Anschrift für Voranmeldung mit Wunsch auf Zuordnung zu einem Vorrundenturnier:

Manfred Skutta, Neusser Straße 577,
50737 Köln, Telefon (02 21) 74 67 14

Der Verbandstag 1992 hat eine Versammlungs- und Sitzungsordnung für Kongresse und Verbandstage beschlossen. Die Veröffentlichung dieser Ordnung dient der Vorbereitung des Skatkongresses 1994. Sie hat hiermit für alle Kongreßteilnehmer verbindliche Wirkung

Versammlungs- und Sitzungsordnung (Geschäftsordnung)

§ 1 Geltungsbereich

Die Versammlungs- und Sitzungsordnung (VSO) gilt für den Kongreß und den Verbandstag des Deutschen Skatverbands e.V. (DSkV).

§ 2 Einladung

Zum Kongreß und zum Verbandstag muß vom Präsidium eingeladen werden. Die Einladung hat schriftlich zu erfolgen und muß spätestens drei Monate vor Zusammentritt unter gleichzeitiger Angabe des Termins, des Ortes und der Tagesordnung bekannt gegeben werden (§ 12 Satzung DSkV).

§ 3 Versammlungsleitung

- (1) Der Kongreß und der Verbandstag bedarf einer Versammlungsleitung, die von ihm selbst gewählt wird.
- (2) Die Versammlungsleitung besteht aus dem Versammlungsleiter und mindestens zwei Beisitzern. Dem Präsidium steht zur Bildung der Versammlungsleitung ein Vorschlagsrecht zu.
- (3) Der Kongreß bzw. der Verbandstag kann für bestimmte Angelegenheiten Ausschüsse bilden, die sich ihre Leitung selbst wählen. Die Mitglieder des Präsidiums sind berechtigt, an den Sitzungen der Ausschüsse mit beratender Stimme teilzunehmen.
- (4) Die Ausschüsse wählen aus ihrer Mitte einen Versammlungsleiter, der auch gleichzeitig Sprecher und Berichterstatter für den Kongreß bzw. den Verbandstag ist.
- (5) Der Versammlungsleiter eröffnet, leitet und schließt den Kongreß bzw. den Verbandstag.

§ 4 Beschlußfähigkeit

- (1) Der Kongreß bzw. der Verbandstag ist nur beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend ist (§ 16 Satzung DSkV).
- (2) Die Beschlußfähigkeit des Kongresses bzw. des Verbandstages wird vom Versammlungsleiter festgestellt. Auf Antrag eines Kongreßteilnehmers muß die Beschlußfähigkeit nach einer vom Versammlungsleiter vorzunehmenden Zählung festgestellt werden. Ergibt sich dabei Beschlußunfähigkeit, hat der Versammlungsleiter den Kongreß bzw. den Verbandstag zu schließen.
- (3) Die Beschlußunfähigkeit liegt auch dann vor, wenn sich nach Eröffnung des Kongresses bzw. des Verbandstages mehr als die Hälfte der anwesenden Teilnehmer aus der Versammlung entfernt hat. Der Kongreß bzw. der Verbandstag muß in diesem Falle solange unterbrochen werden, bis die Beschlußfähigkeit wieder hergestellt ist. Ist dies nicht zu erreichen, ist der Kongreß bzw. der Verbandstag zu schließen.

§ 5 Tagesordnung

- (1) Nach Eröffnung des Kongresses bzw. des Verbandstages hat der Versammlungsleiter

die Tagesordnung – falls dies nicht vorher geschehen ist – bekanntzugeben und durch Beschluß bestätigen zu lassen.

- (2) Über Anträge auf Änderung der Tagesordnung, die sofort nach Bekanntgabe der Tagesordnung gestellt werden, hat der Versammlungsleiter vor Eintritt in die Tagesordnung entscheiden zu lassen.

§ 6 Worterteilung, Wortmeldung, Schlußwort

- (1) Der Versammlungsleiter hat zu dem zur Verhandlung stehenden Tagesordnungspunkt zunächst dem Referenten, Berichterstatter oder Antragsteller das Wort zu erteilen.
- (2) Hiernach ist die Debatte einzutreten. Die Redner erhalten nach der Reihenfolge der Wortmeldungen das Wort.
- (4) Die Mitglieder des Präsidiums, des Deutschen Skatgerichtes und des Verbandsgewichtes können nach Beendigung den Ausführungen eines jeden Redners das Wort erhalten.
- (5) Möchte der Versammlungsleiter sich an der Debatte beteiligen, dann muß er sich – sofern geführt – in die Rednerliste eintragen. Während seiner Rede hat er den Vorsitz an seinen Vertreter abzugeben.
- (6) Kurze Erklärungen oder Erläuterungen, die dazu geeignet sind, die Debatte abzukürzen oder eine Aufklärung zu geben, kann der Versammlungsleiter außer der Reihenfolge abgeben oder abgeben lassen.
- (7) Nach Beendigung der Debatte steht dem Referenten, Berichterstatter oder Antragsteller das Schlußwort zu. In eine erneute Debatte kann nur auf Beschluß der Versammlung wieder eingetreten werden.
- (8) Zur Geschäftsordnung ist das Wort sofort zu erteilen, jedoch nicht während einer Rede oder Abstimmung.
- (9) Zu persönlichen Erklärungen ist das Wort auf Verlangen jeweils nur zum Schluß des Tagesordnungspunktes zu erteilen.

§ 7 Redezeit

- (1) Der Versammlungsleiter kann mit Zustimmung des Kongresses bzw. des Verbandstages die Redezeit auf eine bestimmte Dauer begrenzen.
- (2) Die Redezeit zu Anträgen zur Geschäftsordnung und zu persönlichen Erklärungen sowie

zu Erklärungen und Erläuterungen der im § 6 Abs. 6 genannten Art beträgt höchstens fünf Minuten.

§ 8 Redner

- (1) Der Versammlungsleiter kann Redner, wenn sie vom Thema des Verhandlungsgegenstandes abschweifen, zur Sache verweisen oder sie und andere Teilnehmer, wenn sie die Ordnung verletzen, unter Namensnennung zur Ordnung rufen.
- (2) Bei einem erneuten Verstoß gegen Abs. 1 kann dem Redner das Wort entzogen werden. Der Redner darf zu diesem Tagesordnungspunkt das Wort nicht wieder erhalten.
- (3) Wird ein Redner oder ein anderer Versammlungsteilnehmer in seinen Ausführungen oder durch Zwischenrufe beleidigend, kann ihm der Versammlungsleiter sofort das Wort entziehen. Handelt es sich um eine erhebliche Beleidigung, so kann der Versammlungsleiter den Redner oder den Versammlungsteilnehmer für Zeit oder für den Rest des Kongresses bzw. des Verbandstages aus dem Versammlungslokal verweisen.

§ 9 Unterbrechung des Kongresses bzw des Verbandstages

- (1) Bei störender Unruhe kann der Versammlungsleiter den Kongreß bzw. den Verbandstag unterbrechen. Kann er sich kein Gehör verschaffen, verläßt er seinen Sitz. Der Kongreß bzw. der Verbandstag ist daraufhin unterbrochen.
- (2) Kann auch danach die Ruhe nicht wiederhergestellt werden, kann der Versammlungsleiter den Kongreß bzw. den Verbandstag schließen.

§ 10 Anträge

- (1) Anträge zu einzelnen Punkten der Tagesordnung werden bei dem Tagesordnungspunkt behandelt, zu dem sie gestellt sind. Der Versammlungsleiter kann schriftliche Vorlage verlangen. Die Abstimmung über diese Anträge erfolgt am Schluß der Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt.
- (2) Nach Beendigung der Debatte und gegebenenfalls des Schlußwortes führt der Versammlungsleiter die Abstimmung über die Anträge durch, soweit diese bei der Debatte einbezogen waren.

- (3) Liegen zu einer Angelegenheit mehrere Anträge vor, ist über denjenigen Antrag, der am weitesten geht, zuerst abzustimmen. Zusatz- oder Unteranträge kommen vor dem Hauptantrag zur Abstimmung. Sofern es die Abstimmung erleichtert, kann der Versammlungsleiter auch in anderer Reihenfolge abstimmen lassen.
- (4) Die Reihenfolge bei der Abstimmung ist vor deren Beginn deutlich bekanntzugeben. Auf Verlangen ist jeder Antrag vor der Abstimmung noch einmal zu verlesen.
- (5) Anträge, die zu ihrer Annahme einer Zweidrittelmehrheit bedürfen, sind dann angenommen, wenn sich mindestens zwei Drittel der anwesenden Stimmberechtigten – jedoch mindestens mehr als die Hälfte der tatsächlichen Stimmberechtigten – für den Antrag aussprechen.

§ 11 Dringlichkeitsanträge

- (1) Anträge, die sich nicht mit den einzelnen Verhandlungspunkten der Tagesordnung befassen, gelten als Dringlichkeitsanträge. Sie werden nur dann behandelt, wenn die Mehrheit der Stimmberechtigten zustimmt. Die Abstimmung über die Dringlichkeit erfolgt am Ende des laufenden Tagesordnungspunktes.
- (2) Über die weitere Behandlung der Dringlichkeitsanträge entscheidet die Versammlungsleitung.

§ 12 Geschäftsordnungsanträge

- (1) Zu Anträgen zur Geschäftsordnung ist nur je einem Redner für oder gegen den Antrag das Wort zu erteilen. Alsdann ist über den Antrag abzustimmen. Wird der Antrag vom Antragsteller begründet, spricht er für den Antrag.
- (2) Anträge zur Geschäftsordnung auf Schluß der Rednerliste oder Schluß der Debatte darf nur ein Sammlungsteilnehmer stellen, der sich an der Debatte zum betreffenden Tagesordnungspunkt nicht beteiligt hat.
- (3) Anträge zur Geschäftsordnung müssen – wenn der Versammlungsleiter dies für erforderlich hält – schriftlich vorgelegt werden.

§ 13 Abstimmung

- (1) Alle Entscheidungen werden, soweit nichts anderes vorgeschrieben ist, mit einfacher Stim-

menmehrheit gefaßt. Diese ist erreicht, wenn von den anwesenden Stimmberechtigten mehr Ja- als Nein-Stimmen abgegeben werden. Stimmengleichheit bewirkt Ablehnung.

- (2) Die Abstimmung erfolgt durch Handaufheben. Bestehen über das Ergebnis der Abstimmung Zweifel, ist die Gegenprobe durchzuführen. Liefert auch die Gegenprobe kein sicheres Ergebnis, werden die Stimmen von der Versammlungsleitung ausgezählt.
- (3) Auf Antrag erfolgt mit Zustimmung eines Drittels der anwesenden Stimmberechtigten namentliche oder geheime Abstimmung, wobei die geheime der namentlichen Abstimmung vorgeht. Eine namentliche oder geheime Abstimmung über Geschäftsordnungsanträge wird nicht durchgeführt.
- (4) Der Versammlungsleiter schließt die Abstimmung ab und gibt das Ergebnis bekannt.
- (5) Nach der Abstimmung kann jeder Abstimmende seine Entscheidung bei der Stimmgabe zu Protokoll geben. Diesem Antrag muß entsprochen werden.

§ 14 Wahlen

- (1) Die Bestimmungen der §§ 10 und 13 gelten auch für Wahlen, soweit im folgenden nichts anderes bestimmt ist.
- (2) Jede Wahl ist geheim durchzuführen, sofern mehr als ein Vorschlag vorliegt oder ein Sammlungsteilnehmer der offenen Wahl widerspricht.
- (3) Mehrere Funktionen können in einem Wahlgang besetzt werden, wenn zu jeder Funktion nur ein Vorschlag vorliegt (Abstimmung en bloc).
- (4) Wird nur ein Kandidat vorgeschlagen, ist er gewählt, wenn er mehr als die Hälfte der Stimmen der anwesenden Stimmberechtigten erhält. Erreicht er diese Zahl nicht, so findet ein zweiter Wahlgang statt, für den neue Vorschläge gemacht werden können. Wird kein neuer Vorschlag gemacht, so genügt im zweiten Wahlgang die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, wobei Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen als nicht abgegebene Stimmen gelten.
- (5) Wenn mehrere Wahlvorschläge vorhanden sind, ist der Kandidat gewählt, der mehr als die Hälfte der Stimmen der anwesenden Stim-

- berechtigten auf sich vereinigt. Erreicht er dieses Ziel nicht, findet ein weiterer Wahlgang statt. Gewählt ist dann, wer die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält, wobei Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen als nicht abgegebene Stimmen gelten.
- (6) Erhalten in einem Wahlgang zwei oder mehr Kandidaten die gleiche Stimmenzahl, erfolgt eine Stichwahl zwischen den Kandidaten mit der gleichen Stimmenzahl. Endet auch diese Stichwahl mit gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los, welches der Versammlungsleiter zieht.
- (7) Wird in einem Wahlgang über mehrere Funktionen abgestimmt, müssen auf dem Stimmzettel mindestens die Hälfte der zu wählenden Kandidaten aufgeschrieben bzw. angekreuzt werden, jedoch dürfen höchstens so viele Kandidaten aufgeschrieben bzw. angekreuzt werden, wie Funktionen zu besetzen sind; andernfalls ist der Stimmzettel ungültig.

§ 15 Protokolle

- (1) Über den Kongreß bzw. den Verbandstag ist ein Protokoll zu fertigen. Das Protokoll muß unparteiisch geführt werden; es darf nur berichten, nicht kommentieren.
- (2) Das Protokoll muß in jedem Fall
- Beginn und Ende des Kongresses bzw. Verbandstages,
 - Teilnehmerzahl,
 - den Wortlaut der gestellten Anträge,
 - die Namen der Antragsteller,
 - den Wortlaut der gefaßten Beschlüsse,
 - das Ergebnis der Abstimmungen
- enthalten.
- (3) Die Schriftführung koordiniert die Geschäftsstelle des DSKV. Dem Schriftführer sind Gehilfen zur Seite zu stellen.
- (4) Das Protokoll muß vom Versammlungsleiter und dem Protokollführer unterzeichnet sein.
- (5) Je ein Exemplar des Protokolls ist den Organen des DSKV (§ 10 Satzung DSKV) zuzustellen. Das Protokoll muß zwei Monate nach Kongreßende bzw. Verbandstagsende zugestellt sein.
- (5) Bei Ausschüssen, die einen besonderen Schriftführer nicht gewählt haben, sind vom Sprecher und Berichterstatter (§ 3 Abs. 4) zumindest die Beschlüsse niederzulegen und zu

unterschreiben.

- (7) Die Empfänger der Protokolle (siehe Abs. 4) haben das Recht des Einspruchs gegen Formulierungen und Feststellungen des Protokolls, wenn er an der entsprechenden Sitzung teilgenommen hat. Solche Einsprüche müssen spätestens vier Wochen nach Versendung des Protokolls schriftlich bei der Geschäftsstelle des DSKV eingelegt werden.
- (8) Ist der Einspruch berechtigt, so kann der Protokollführer im Einvernehmen mit dem Versammlungsleiter die Änderung des Protokolls vornehmen.
- (9) Werden gegen das Protokoll innerhalb der in Abs. 6 genannten Frist keine Einsprüche geltend gemacht, ist das Protokoll angenommen.

§ 16 Inkrafttreten

Die Sitzungs- und Versammlungsordnung tritt mit Wirkung vom 20. September 1992 durch den Verbandstag in Kraft.

Bundesliga-Meister 1993:

»Pik-As« Brühl und »Dahlem 71« Berlin

Dank der ausgezeichneten Rahmenorganisation darf das Meisterschaftsfinale der Damen- und Herren-Bundesliga vom 12. und 14. November 1993 in Baunatal als rundum gelungene Veranstaltung eingestuft werden. Auch die Stadt Baunatal bekundete ihr Interesse und hieß die Teilnehmer durch einen offiziellen Vertreter in ihren Mauern willkommen.

Obwohl um jeden Punkt heiß gerungen wurde, verliefen die Spiele in einer angenehmen Atmosphäre. Spielleitung und Schiedsgericht hatten keinerlei Probleme. Die den Spielern aus den Kartenläufen diktierten Probleme meisterten sie in herkömmlicher Weise.

Sieben Serien bei den Damen und neun bei den Herren sind sportlich eine Distanz, die Durchstehvermögen erfordert und keine Nachlässigkeit duldet, will man im Kreis der Supermannschaften nicht von vornherein ins Hintertreffen geraten. Des Pudels Kern bei Sport und Spiel aber ist, daß es Gewinner und Verlierer, Meister und Pla-

zierte gibt. Dieser Grundsatz trifft natürlich auch dann zu, wenn sich Spitzenkräfte miteinander messen.

In der Meisterrunde der Damen lag nach der ersten und zweiten Serie »Frischer Wind« Kappel in Front. Mit 8:1 Wertungspunkten schien das Vorhaben, den Meistertitel zu erringen, Gestalt anzunehmen, zumal »Dahlem 71« Berlin zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Minuszähler mehr auf dem Punktekonto hatte, doch die nachfolgenden Serien mit einem doppelten 0:3 und einem dreifachen 1:2 ließen die Kappeler Spielerinnen letztendlich auf Platz fünf zurückfallen.

Sehr viel besser drauf waren die Berlinerinnen von »Dahlem 71«, die nach dem 6:3 aus den ersten beiden Serien jeweils ein 3:0 in den drei folgenden Serien verbuchten und in den beiden letzten Serien mit 1:2 und 2:1 Wertungspunkten vom Tisch gingen. In der Endabrechnung hatten sie ein 18:6 vorzuweisen. Nach den ersten beiden Serien auf Platz zwei übernahmen sie nach der dritten Serie die Führung und gaben sie bis zum Schluß nicht mehr ab. Dem neuen Titelträger der Damen auch an dieser Stelle ein herzlicher Glückwunsch zum großen Erfolg.

Vizemeister wurde »Herz-Dame« Resse. Die Mannschaft rollte von Platz sechs nach der ersten Serie das Feld von hinten auf und hatte sich bereits nach der fünften Serie auf Platz zwei festgesetzt, zu diesem Zeitpunkt allerdings wertungspunktegleich mit »Frischer Wind« Kappel und »Du Pont« Hamm. Die Hammer Damen, die auf den Plätzen fünf, vier und drei pendelten, beendeten die Meisterschaft mit dem Platz, der Bronze verheißt.

Maintal, Brühl, Broekhuysen, Hage und Düsseldorf – so lautete die Reihenfolge nach der ersten Serie im Wettkampf der Herren. Sollte unter diesen Mannschaften schon der Deutsche Ligameister zu finden sein? In Lauerstellung wartete namhafte Konkurrenz auf ihre Chance. Daß es recht spannend bei den Herrenmannschaften zugeht, verdeutlicht ein Blick auf die Schlußtafel, die bis in die zweite Hälfte hinein Tuchfühlung zeigt, während an der Spitze die Spielpunkte über die Titelvergabe entschieden.

Nach der zweiten Serie hatte sich das Bild gewandelt. Es führte nunmehr Brühl vor Maintal, Düsseldorf, Berlin und Kiel. Hage und Broekhuysen auf den weiteren Plätzen.

Die dritte Serie führte Maintal wieder auf Platz eins. Dahinter Brühl, Düsseldorf, Hage, Kiel und Berlin. Nach der vierten Serie hatte es zwischen Düsseldorf und Brühl einen Platztausch gegeben. Vierter war Kiel vor Bayreuth und Hage. Berlin und Broekhuysen waren auf die Plätze zehn und elf zurückgefallen. Aus dem unteren Tabellendrittel zeigten sich Aufwärtstendenzen, die Bewegung in die Tabelle brachten.

Auch an der Spitze tat sich einiges. Inzwischen hatte Düsseldorf die Spitze übernommen, gefolgt von Brühl, Maintal, Kiel und Lindhorst. Nach der sechsten Serie hatte sich das Spitzenquartett nicht verändert. Hage jetzt auf Platz fünf. Dahinter schon Treuchtlingen, das sich vom 16. Rang nach vorn gearbeitet hatte.

Mit 20:4 Wertungspunkten führte Düsseldorf nach der siebten Serie das Teilnehmerfeld an, hatte vier Punkte Vorsprung vor Kiel auf Platz zwei, fünf vor Brühl und sechs vor Maintal und Sandhofen, das nach vorn drängte

Düsseldorf nach der achten Serie mit 21:6 weiterhin Spitzenreiter bei 32 857 Spielpunkten. Brühl mit 32 555 Spielpunkten und 18:9 Wertungspunkten Zweiter vor Kiel, Treuchtlingen, Sandhofen und Broekhuysen. Gab es noch eine Steigerung in der Spannung? Maintal, Bayreuth und Hage waren auf die Plätze acht bis zehn abgesackt, Berlin noch tiefer. An sich schienen die Karten verteilt, wäre nicht die neunte Serie gewesen, die es in sich hatte. Unter Beteiligung von Hage und Maintal kam es zum direkten Vergleich zwischen Düsseldorf und Brühl. Die Brühler behielten die Nerven, holten 3:0 Wertungspunkte und exakt 800 Spielpunkte mehr als die Düsseldorfer. Damit war die Entscheidung gefallen: Brühl ist Deutscher Meister 1993! Auch den Brühler Spielern herzliche Glückwünsche zum Titelgewinn.

Übrigens: zu den 36 752 Punkten des Meisters steuerte der Spieler Erik Hartz genau 10 604 Punkte bei – und das bei einer Minuserie von 155 Punkten.

Knapp geschlagen und damit Vizemeister: »Karo-As« Düsseldorf. Dritter wurde »Alle Asse« Sandhofen vor den »Buben« aus Kiel.

Allen Endspielteilnehmern in der neuen Saison viel Glück und Erfolg. Vielleicht sind alle wieder dabei, wenn 1994 erneut in Baunatal die Endrunde ausgerichtet wird.

(G. W.)

Ranglisten

Abschlußtablette Damen

1. 15 Dahlem 71 Berlin	29 292	18: 6
2. 43 Herz-Dame Resse Gels.	29 007	15: 9
3. 47 BSG Du Pont Hamm	22 054	13:11
4. 23 Skfr. Flensburg	26 597	12:12
5. 76 Frischer Wind Kappel	25 352	11:13
6. 17 Ideale Jungs Berlin	25 380	9:15
7. 61 As im TuS Griesheim	24 340	9:15
8. 48 Isselhorster Buben	23 987	9:15

Abschlußtablette Herren

1. 68 Pik-As Brühl	36 752	21: 9
2. 40 Karo-As Düsseldorf	36 254	21: 9
3. 68 Alle Asse Sandhofen	34 817	17:13
4. 23 Kieler Buben	34 089	17:13
5. 85 Kreuz-Bube Treuchtlingen	36 407	16:14
6. 63 1. Steinbacher SV	35 916	16:14
7. 15 Licht. Asdr. Berlin	34 715	16:14
8. 41 Skfr. Broekhuysen	34 599	16:14
9. 86 1. Bayreuther Skatclub	34 429	16:14
10. 29 Hager Buben	31 666	16:14
11. 64 Die Maintaler Maintal	34 450	15:15
12. 30 Lindhorster Buben	34 662	14:16
13. 61 1. Skatclub Dieburg	32 156	14:16
14. 55 Herz-Bube Biturg	29 556	10:20
15. 43 Karo-Sieben Datteln	32 547	8:22
16. 22 Gardinger Skat-Club	29 980	7:23

Ranglisten der Bundesliga – Stand 1993 –

Damen

Punkte

1. 47 Rauch passé Hamm	240
2. 17 Ideale Jungs Berlin	191
3. 20 Hansa Hamburg	160
4. 87 Karo-7 Marktheidenfeld	125
5. 43 Herz-Dame Resse Gelsenkirchen	124
6. 24 Concordia Lübeck	122
7. 23 Skatfreunde Flensburg	111
8. 76 Frischer Wind Kappel	109
9. 49 Skatclub Minden	105
10. 47 BSG Du Pont Hamm	102

Insgesamt sind 29 Mannschaften in der Wertung.

Herren

Punkte

1. 23 Kieler Buben	363
2. 61 1. Skatclub Dieburg	354
3. 40 Karo-As Meerbusch	194
4. 63 1. Steinbacher Skatclub	164
5. 58 Gutes Blatt Witten-Annen	157
6. 29 Hager Buben	151
7. 28 Die Hanseaten Bremen	146
8. 85 Kreuz-Bube Treuchtlingen	139
9. 68 Pik-As Brühl	139
10. 43 Karo-Acht Haltern	137
11. 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	129
12. 43 Karo-Sieben Datteln	117
13. 70 Kreuz-Bube Neckarsulm	115
14. 46 Alle Asse Dortmund	109
15. 85 Grand Hand Rückersdorf	99
16. 64 Die Maintaler Maintal	98
17. 30 Schaumburger Buben Lindhorst	95
18. 17 Ideale Jungs Berlin	91
19. 20 Hansa Hamburg	76
20. 28 Vahrer Buben Bremen	74

Insgesamt sind 67 Mannschaften in der Wertung.

Die kompletten Ranglisten einschließlich der Ranglisten für Vereine (565 in der Wertung), Verbandsgruppen und Landesverbände sind bei der DSkv-Geschäftsstelle (Anschrift: Postfach 100969, 33509 Bielefeld) gegen Voreinsendung von 6,- DM in Briefmarken erhältlich.

Ranglisten der Vereine – Stand 1993 –

Vereine

Punkte

1. 61 1. Skatclub Dieburg	1 060
2. 28 Vahrer Buben Bremen	868
3. 11 Ideale Jungs Berlin	733
4. 20 Hansa Hamburg	717
5. 49 Skatclub Minden	692
6. 15 Lichterfelder Asdrücker Berlin	684

7. 68 Pik-As Brühl	654
8. 23 Kieler Buben	602
9. 42 Die Joker Oberhausen	565
10. 63 1. Steinbacher Skatclub	560
11. 30 Schaumburger Buben Lindhorst	523
12. 29 Hager Buben	517
13. 24 Concordia Lübeck	500
14. 20 Alsterdorf Hamburg	488
15. 28 Die Hanseaten Bremen	476
16. 80 Skatclub München-Süd	414
17. 47 Rauch passé Hamm	397
18. 85 Grand Hand Rückersdorf	375
19. 32 Hildesheimer Rose	361
20. 28 Eule Bremerhaven	361
21. 20 Tura-Asse Norderstedt	351
22. 28 Waterkant Bremerhaven	342
23. 59 Skatfreunde Neuenrade	341
24. 75 Fair play Rastatt	338
25. 30 Skatclub Herrenhausen	330
26. 60 Skatfreunde Frankfurt	324
27. 79 Grand Hand Lindau	294
28. 40 Karo-As Meerbusch	285
29. 58 Gutes Blatt Witten-Annen	277
30. 43 Karo-Sieben Datteln	273

Verbandsgruppenwertung	Punkte
1. 28 Bremen	3440
2. 20 Hamburg	2136
3. 23 Kiel	1956
4. 61 Darmstadt	1933
5. 30 Hannover	1813
6. 47 Hamm	1623
7. 15 Berlin-Südwest	1578
8. 41 Duisburg	1250
9. 29 Oldenburg	1242
10. 80 München	1238
11. 49 Herford	1200
12. 24 Lübeck	1162
13. 42 Oberhausen	1135
14. 68 Mannheim	1126
15. 85 Nürnberg	1120
16. 31 Celle	1071
17. 70 Stuttgart	1034
18. 40 Neuss	994
19. 43 Recklinghausen	951
20. 11 Berlin Nordost	876

In der Wertung werden insgesamt 72 Verbandsgruppen geführt.

Landesverbandswertung	Punkte
1. 2 Norddeutscher Skatverband	11 428
2. 4 Nordrhein-Westfalen	8 746
3. 6 Südwest	6 372
4. 8 Bayern	4 110
5. 5 Westdeutscher Skatverband	4 071
6. 7 Baden-Württemberg	4 067
7. 3 Niedersachsen-Süd	4 008
8. 1 Berlin-Brandenburg	3 078
9. S Sachsen	270
10. M Mecklenburg-Vorpommern	202
11. T Thüringen	170
12. A Sachsen-Anhalt	0

Skatturnier in Grasberg mit über 700 Teilnehmern

Trotz eines für denselben Tag in Münster angesetzten Skatturniers kamen am 5. Dezember 1993 mehr als 700 Skatfreundinnen und Skatfreunde zum Turnier nach Grasberg. Hier spiegelt sich der Beliebtheitsgrad dieser Veranstaltung wider.

Turnierleiter Willy Janssen, Vorsitzender des Bremer Skatverbandes e.V., konnte unter den Teilnehmern Helmut von Fintel (Präsident des Niedersächsischen Skatverbandes), Paul Schmidt (Präsident des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern), Heinz Jahnke (Präsident des Norddeutschen Skatverbandes) und den Geschäftsführer des DSkV, Wilfried Hoberg, begrüßen.

Nach Beendigung der beiden Serien zu je 48 Spielen stand als bester Junior Rico Jost aus Hagenow (2767 Punkte) auf dem Siegerpodest. Sein Lohn waren 120,- DM und ein Pokal.

Beste Seniorin und gleichzeitig beste Dame im Teilnehmerfeld war Elfriede Dreißkämper vom 1. SC Moordeich, die 3478 Punkte erzielte und mit zweimal 120,- DM und zwei Pokalen doppelt belohnt wurde.

Die beste Damenmannschaft stellte »Weser-Perle« Bremen, die mit Inge Twachtmann, Renate Bas, Irene Höptner und Hilde Klöfkom 7909 Punkte addierte. Ihr Preis: 100,- DM und ein Pokal vom WESER-KURIER.

Im Mannschaftswettbewerb siegte der BSC Helmut von Fintel Schneverdingen mit Helmut von Fintel, Hans-Jürgen Fischer, Karsten Meyer und Hans-Jürgen Majewski (10 298 Punkte; Siegpriämie 1200,- DM). Zweiter wurde »Kleeblatt« Harburg mit Horst Priebe, Jacob Kaster, Heinz Sievers und Peter Bachort (10 004 Punkte; 400,- DM). Den dritten Platz belegten die »Delmefischer« Delmenhorst mit Wilfried Stellmann, Günter Nagel, Karl-Heinz Wessels und Heinz Michalski (9948 Punkte; 200,- DM). Alle drei Mannschaften erhielten zusätzlich einen Pokal des WESER-KURIER.

Bester Spieler in der Einzelwertung war Rainer Warkentin (»Die Hanseaten« Bremen) mit 3716 Punkten. Dafür gab es stolze 3000,- DM. Mit ihrem zweiten Platz in der Gesamtwertung rundete Elfriede Dreißkämper vom 1. SC Moordeich ihren Erfolg ab. Für ihre 3478 Punkte konnte sie weitere 1250,- DM in Empfang nehmen. Dritter war mit 3413 Punkten Helmut von Fintel vom gleichnamigen Betriebsskatklub aus Schneverdingen und Gewinner von 750,- DM. Diese drei Spieler erhielten zu ihren Preisen einen Pokal des Möbelhauses Meyerhoff.

Weitere Bestergebnisse:	Punkte
4. Wilfried Leege, Bremen – eine Woche Salou/Spanien –	3398
5. Reinhard Gräber, Espelkamp – eine Woche Salou/Spanien –	3390
6. Peter Limburg, Kiel – 250,- DM –	3389
7. Martin Schlifski, Laatzen – 250,- DM –	3331
8. Eberhard Wünsch, Bielefeld – 150,- DM –	3269
9. Silke Mehrdel, Bremen	3173
10. Michael Wichmann, Bremen	3121
11. Ulli Kemp, Köthen	3113
12. Reiner Kuhwald, Hagenow – jeweils 120,- DM –	3110

Weitere 220 (!) Gewinner suchten sich ihren Preis unter Bohrmaschinen, Toastern, Kaffeemaschinen, Metalleitern, einem Riesenangebot von Räucherschinken und Mettwürsten, Bügel-eisen oder anderen schönen Sachen heraus.

Das Schiedsgericht unter Vorsitz von Dieter Rehmke aus Friedrichsau (Mitglied des Deutschen Skatgerichts) wurde nicht bemüht.

2. Teneriffa-Cup der »Rochusbuben« Hanau

Wie jedes Jahr Ende Oktober starteten von neun Flughäfen Flugzeuge mit Skat- und Romméspielern sowie netten Leuten, die nur Urlaub machen wollten, nach Teneriffa.

War das Wetter beim Abflug in Deutschland auch wieder mal grau und kalt, bei der Landung der Gruppe auf Teneriffa strahlte die Sonne zum Empfang. Die warmen Jacken verschwanden für die folgenden vierzehn Tage im Koffer, dafür wurden Badeanzüge und leichte Kleidung eingepackt.

Bei herrlichem Wetter und mit froher Urlaubs-laune wurde geschwommen, das kleine Fischerörtchen Las Galletas erobert und an den angebotenen Ausflügen teilgenommen.

Die »Insel des ewigen Frühlings« hat für jeden Geschmack etwas zu bieten. Da ist der Teide mit seiner natürlichen bizarren Umgebung, Spaniens höchster Berg mit über 3700 Metern. Über eine Serpentinstraße wurde Mascar erreicht, eine kleine grüne Oase zwischen hohen Vulkanfelsen, wo bei dem sonnigen Wetter im Freien der Sangria getrunken und der kleine Imbiß eingenommen werden konnte. Oder aber die Fahrt nach Puerto de la Cruz, die Touristen-Hochburg im Norden der Insel, wo der Atlantik ungehindert durch Wellenbrecher gegen die Klippen peitscht. Durch diese Ausflüge wurde wieder ein Stückchen mehr von der Insel kennengelernt.

Die fünf zu spielenden Hauptturniere im Skat und Rommé waren zeitlich so angesetzt, daß sie zwischen den Ausflugstagen lagen, so daß an den Spielabenden die Teilnehmer ausgeruht und spiel-freudig erschienen. Dementsprechend war auch die Atmosphäre im Spiellokal. Damen und Herren gingen freundschaftlich, aber trotzdem mit einem gesunden Maß an Ehrgeiz miteinander um. Der zu Beginn des Spieleschehens gewählte Schiedsrichter Frank Obergefell aus München hatte keine Probleme. Er konnte sich selbst voll konzentriert und mit Freude dem Skatspiel widmen.

Im Rommé war die Stimmung ebenso locker und problemlos wie im Skat. Es hat allen wieder einmal Spaß gemacht dabei zu sein, und genau das ist der Punkt, auf den die Crew der Skat- und Romméreise von den »Rochus-Buben« bei der Organisation und vor Ort den allergrößten Wert legt. Die Teilnehmer sollen einen erholsamen, informativen und mit einem Touch Abenteuer versehenen Urlaub verbringen, wo an den Abenden nicht nur Skat und Rommé gespielt wird, sondern auch andere gesellschaftliche Unternehmungen stattfinden. An den Tanzabenden waren die Karten passé. Jeder versuchte sich auf der Tanzfläche. Selbst Ungeübte überwandern ihre Bequemlichkeit und bewegten sich nach den Klängen der Teneriffa-Band.



Zur Preisverleihung fanden sich alle Reisetilnehmer am Abend des vorletzten Tages noch einmal zur Abschlußfeier in der Cafeteria am Hotelpool ein. Nach der Ehrung der Preisträger und dem Dank an den Schiedsrichter und die Spielleiter erhielt jeder ein kleines Souvenir als Erinnerung an zwei schöne Urlaubswochen auf Teneriffa. Viel zu schnell war der Tag des Rückflugs herangerückt, und es hieß Abschiednehmen von der Insel und neu gewonnenen Freunden.

Beim Skatturnier siegte Heinz Sievers (Seevetal) vor Gerhard Thiel (Hamburg) und H. D. Müller (Gütersloh).

Siegerin im Romméturnier war Käthe Löhnendorf (Norderstedt) vor Tilly Will (Hanau) und Bebe Hays (Norderstedt).

Erich Will, Hanau

3. Sachsenpokal – echtes Skatfestival

Chemnitz. Allein widrige Witterungsbedingungen verhinderten, daß zum 3. Sachsenpokal »nur« 914 Teilnehmer kamen. Doch sie erlebten in sportlicher und organisatorischer Hinsicht ein echtes Skatfestival. Kein Wunder auch, hatte doch der Landesverband Sachsen mit dem Veranstaltungszentrum FORUM und dem 1. Chemnitzer Skatclub als turniererfahrener Ausrichter beste Rahmenbedingungen in der Hand. Der besondere Reizwert am Rande: das zu Test- oder auch Sammlerzwecken angebotene französische Blatt mit deutschen Farben (siehe Titelfoto). Ein Versuch ist es allemal wert, beide Seiten hier und da unter einen Hut zu bringen. In jedem Falle eine begrüßenswerte Initiative der Verbandsgruppe Chemnitz!

Diesmal blieb der Sachsenpokal nicht in Sachsen. Dafür sorgte Altenburgs namhafter Skathaugen Horst Finzel. Mit 3380 Punkten in zwei Serien zu je 48 Spielen gewann er obendrein 2000,- DM. Die 1500,- DM für den Zweiten holte sich der Dresdner Rolf-Jürgen Lehmann (3358 Punkte). Als Dritter erspielte sich Egon Himler aus Bad Sassendorf (NRW) mit 3322 Punkten 1000,- DM.

Die weitere Reihenfolge:	Punkte
4. Heinz Richter, Wehnsdorf	3297
5. Harry Erdmann, Mühlhausen	3295
6. Rainer Krause, Lauenstein	3232
7. Ewald Franke, Witterde	3202
8. Helmut Michalok, Berlin	3193
9. Bayon Wladyslow, Polen	3174
10. Ralf Grabert, Chemnitz	3074

Jeder vierte Teilnehmer erhielt einen Preis. Auch diese Relation beeindruckte – dank großzügiger Hilfe und Unterstützung nicht nur durch die Hauptsponsoren »Freie Presse« und Brauerei Braustolz.

Der 3. Sachsenpokal war Reizwert genug allein für 180 Skater aus den alten Bundesländern und 87 polnische Skatfreunde. Und die Resonanz

im Werturteil fundierter Expertenmeinung konnte sich durchaus sehen lassen. Jochen Kindt, Präsident des Bayerischen Skatverbandes, beispielsweise brachte die Veranstaltung mit einem einzigen Wort auf den Punkt: »Einmalig!«

Speziell jenen, die in geplagter Erinnerung an den »Zweiten« fernblieben, sei gesagt: Der Landesverband Sachsen hält den 93er Reizwert auch für 1994 – für ein neuerliches Großspiel mit bundesweiter und internationaler Beteiligung.

*Frank Schettler, LV Sachsen
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit*

40 Jahre Skatclub 53 Groß-Umstadt

Mit dem Skatclub 53 Groß-Umstadt feierte einer der ältesten Skatvereine Südhessens sein 40jähriges Bestehen. Dazu lud er zu einem Empfang und einer Skatwerbewoche in die Stadthalle ein.

Ein besonders herzliches Willkommen richtete Vereinsvorsitzender Günther Weise an die Gäste aus Sachsen-Anhalt. Zum Jubiläumsfest war eine Delegation vom Skatclub Oberröblingen in der Goldenen Aue erschienen und überreichte einen Ehrenteller zum Vereinsgeburtstag.

In einer Laudatio ließ Günther Weise die 40jährige Klubgeschichte noch einmal Revue passieren. Die Gründung des Vereins erfolgte am 5. Mai 1953 durch die Skatfreunde Fritz Angermann, Fritz Wolff, Phillip Meidinger, Georg Fötsch, Bernhard Wehner, Franz Laschka, Peter Dörfel, Paul Schütze, Adam Flath sowie Felix und Alfons Heisig. Als einziger von ihnen nimmt nur noch Franz Laschka nicht nur an allen Wertungen teil, sondern bekleidet außerdem schon Jahrzehnte das Amt des Spielleiters und des Kasierers.

Von Beginn an spielten die Groß-Umstädter nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes und führten Vereinsmeisterschaften durch. Selbst weite und seinerzeit beschwerliche Anfahrtswege zu besonderen Turnieren mit nationaler und internationaler Beteiligung nahm man in Kauf.

So spielten die »53er« bereits damals um ein gutes Blatt in Amsterdam, Berlin, Dortmund und Düsseldorf.

Das rege Vereinsleben beinhaltet auch die kontinuierliche Mitwirkung am seit 30 Jahren bestehenden Winzerfest-Preisskat. Selbstverständlich nimmt der Verein an allen Veranstaltungen der Verbandsgruppe 61 teil. Der Klub hat sich prächtig weiter entwickelt und besteht derzeit aus 60 Mitgliedern. Von ihnen sind 35 aktiv. Sie nehmen regelmäßig an den wöchentlichen Wertungsspielen teil.

*Erich Will,
Pressewart des Landesverbandes Südwest*

Schmunzel-Ecke



*Heute Abend kann ich nicht zum Skat kommen –
ich schicke meine Frau vorbei, die kennt die Karten
vom Rommé her.*



Der Mitgliederstand am 1. Januar 1993

(Statistische Angaben der DSkV-Geschäftsstelle vom 23. November 1993)

VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
11	19	246	39	1	286
12	1	10	–	–	10
13	40	436	119	1	556
14	3	59	2	–	61
15	29	401	103	6	510
16	2	26	1	–	27
17	34	365	62	2	429
18	3	43	2	–	45
LV 1	131	1.586	328	10	1.924
20	71	1.347	341	18	1.706
21	45	660	123	9	792
22	37	762	144	27	933
23	62	897	155	20	1.072
24	39	690	160	14	864
28	107	1.762	254	24	2.040
29	52	1.037	94	54	1.185
LV 2	413	7.155	1.271	166	8.592
30	71	1.033	115	12	1.160
31	39	652	79	18	749
32	12	171	21	16	208
33	19	348	47	6	401
34	9	103	11	–	114
35	37	592	48	10	650
LV 3	187	2.899	321	62	3.282
40	39	525	41	56	622
41	93	1.101	232	28	1.361
42	39	559	60	60	679
43	31	468	46	5	519
44	27	369	36	2	407
45	28	382	45	2	429
46	28	271	31	1	303
47	46	640	66	39	745
48	20	327	42	–	369
49	33	477	36	6	519
4E	21	269	54	4	327
LV 4	405	5.388	689	203	6.280

DSkV-Mitgliederstatistik

VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
50	50	742	88	–	830
51	37	295	24	4	323
52	7	126	13	1	140
53	15	223	23	–	246
54	6	97	15	1	113
55	30	300	32	7	339
56	23	379	47	14	440
57	20	266	23	9	298
58	16	228	19	5	252
59	14	237	34	3	274
LV 5	218	2.893	318	44	3.255
60	23	385	52	10	447
61	26	534	29	14	577
62	22	407	40	–	447
63	20	358	32	10	400
64	16	281	18	6	305
65	20	302	35	–	337
66	27	321	24	–	345
67	44	725	50	13	788
68	23	481	18	1	500
69	16	262	18	1	281
LV 6	237	4.056	316	55	4.427
70	64	1.012	95	5	1.112
75	37	527	51	7	585
76	24	325	31	1	357
77	38	614	49	10	673
78	36	534	57	3	594
79	33	308	27	1	336
LV 7	232	3.320	310	27	3.657
80	36	437	76	–	513
81	17	295	47	1	343
82	15	195	30	1	226
83	9	92	21	–	113
85	56	720	75	60	855
86	22	314	39	1	354
87	16	452	31	–	483
88	22	332	31	–	363
89	19	279	33	1	313
LV 8	212	3.116	383	64	3.563

VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
S1	27	441	22	3	466
S2	8	143	12	6	161
S3	6	133	10	8	151
LV S	41	717	44	17	778
LVT	16	210	9	–	219
LVA	12	136	5	–	141
LVM	16	290	11	3	304

Gesamtübersicht

VG	Klubs	Herren	Damen	Jugendliche	Gesamt
1	131	1586	328	10	1.924
2	413	7155	1271	166	8.592
3	187	2899	321	62	3.282
4	405	5388	689	203	6.280
5	218	2893	318	44	3.255
6	237	4056	316	55	4.427
7	232	3320	310	27	3.657
8	212	3116	383	64	3.563
S	41	717	44	17	778
T	16	210	9	–	219
A	12	136	5	–	141
M	16	290	11	3	304
DSkV	2.120	31.766	4.005	651	36.422

Der Skatfreund, Januar 1994, 39. Jahrgang. Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 10 09 69, 33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33, Telefax (05 21) 6 43 12. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen des Präsidiums, seiner Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postgirokonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer Druck GmbH, Otto-Brenner-Straße 209, 33604 Bielefeld. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich. Jährlicher Bezugspreis für Verbandsangehörige 6,- DM inkl. Versandkosten.



Ehrung verdienter Mitglieder

Nach den Richtlinien der Auszeichnungsordnung hat das Präsidium des Deutschen Skatverbandes in seiner Sitzung am 24. September 1993 Skatfreundinnen und Skatfreunde geehrt, die sich um den Deutschen Skatverband und die Verbreitung seiner Ziele verdient gemacht haben.

Silberne Ehrennadel

Lothar Fischer, Rosenblatt Pinneberg
Uwe Schrey, Alsterdorf Hamburg
Barbara Doll, Skatfreunde Flensburg
Ewald Massenberg, Durstige Buben Essen
Horst Engelmann, 1. Skatgem. GT Köln
Hans Schumacher, Wurringer Junge Köln

Ehrenurkunde

Manfred Arndt, Komet Blankenese
Günter Behrendt, Skatklopper TV Farmsen
Uschi Brey, Skatklopper TV Farmsen
Horst Grieger, Alsterdorf Hamburg
Helmut Kerstan, Bille-Buben Hamburg
Karl-Heinz Lehmkühl, Horner Buben Hamburg
Ingrid Löser, Skatfr. im Walddorfer SV
Manfred Meyer, Wandsbeker Füchse Hamburg
Reinhold Nickel, Skatclub Lohbrügge
Klaus Petrat, Tura-Asse Norderstedt
Bernd Popp, Ohne Rauch geht's auch Hamburg
Wolfgang Schottenhaml, Skatklopper TV Farmsen
Hans-Jürgen Straßburg, Skatclub Iserbrook 74
Peter von Holt, Verflixte 60 Hamburg
Michael Voß, SC Lurup im SV Lurup
Rolf Dieter Wilken, Zur Tenne Oering
Günter Winkler, Langenhorner Skatfreunde
Gerhard Witt, Club 61 Hamburg
Klaus Zetsche, Herz-7 Duvenstedt
Peter Sporn, 1. Heider Skatclub von 1974
Willy Wagner, 1. Heider Skatclub von 1974

Horst Wagener, 1. Heider Skatclub von 1974
Fritz Brauckmüller, Zum alten Krug Bremen
Heinz Brünjes, Kreuz-Dame Bremen
Martin Heitmann, Kreuz-Dame Bremen
Rolf Henning, Hastadter Jungs Bremen
Irene Höptner, Weserperle Bremen
Ilse Krone, Weserperle Bremen
Rolf Steinke, Glücksburg Bremen
Erika Suhling, Eule Bremerhaven
Jutta Eckstein, Mölmsche Damen Mülheim
Ilona Ruiters, Rheinbuben Vynen Xanten
Heinz Schlebusch, Gelderner Luschen
Lutz Barthel, Nullhand Sterkrade
Manfred Schläfke, Toffte Jungs Oberhausen
Brigitte Schneimann, Die Joker Oberhausen
Werner Bessel, Finanzsportgem. Essen
Arnold Gausmann, Herz-As Beckum-Roland
Georg Neumann, Herz-As Beckum-Roland
Petra Salewski, BSG Du Pont Hamm
Rudolf Quack, BSG Du Pont Hamm
Gerhard Adrian, Lustige Buben Lohne
Helmut Blöss, Herz-As Eldorf-Esch
Walter Cremer, Kaatbröder Hürth
Günter Eisold, 1. Skatclub Bocklemünd
Heinrich Kather, Reiz. Rheinkasseler Köln
Franz Schmalen, Germania Lechenich
Jürgen Bennerscheid, 1. Bonner Skatgemeinsch.
Johannes Eickelkamp, 1. Bonner Skatclub
Friedrich Hammitsch, 1. Bonner Skatclub
Edmund Janik, BSG Stadtwerke Bonn
Adolf Krahe, Herz-Dame, '82 Zülpich
Wilfried Küster, Herz-9 Wald
Hubert Wachendorf, Herz-Dame '82 Zülpich
Margret Winnen, Herz-Sieben '80 Kommern
Josef Wolking, 1. Bonner Skatgemeinsch.
Josef Züll, Goldene Asse Kommern
Christine Pahlke, Hohenzollern Sigmaringen
Bernhard Schäfer, Hohenzollern Sigmaringen
Gotthard Rieck, Amper Herz-As Fürstenfeldbr.
Rosemarie Stemmer, Herzbube München
Gisela Smykalla, Skatclub München-Stüd
Willi Übelhack, Bayreuther Skatclub 81
Manfred Dunkel, Glückauf Freiberg
Ernst Lange, Skatclub Ronneburg
Fritz Müller, Casino Altenburg
Horst Fröhlich, 1. Geraer Skatclub
Otto Dreffien, Kreuz-Bube Ludwigslust
Bruno Friedenstab, Loitzer Buben
Uwe Moldenhauer 1. SC Karo-Bube Wismar
Erwin Lange, Hansa Rostock



LV-Südwest-Jugend im Aufwind

Im Rahmen der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes (6) Südwest, die in Weinheim ausgetragen wurden, beteiligten sich erstmals sieben Jugendmannschaften, gestaffelt nach Schülern, Jugend und Junioren. Erfreulich ist, daß von diesen fünf Vereinsmannschaften waren: je eine von den »Spielern 85« Griesheim, den »Pfälzer Buben« Ludwigshafen und vom Skatsportclub Rüsselsheim sowie zwei Mannschaften vom 1. Skatclub Dieburg. Diese und andere Vereine haben unter Beweis gestellt, daß Jugendarbeit im Verein zwar nicht leicht, aber doch möglich ist.

Der Landesverband Südwest ermuntert alle Vereine, die Jugendarbeit ernst zu nehmen, und bietet über den Landesjugendwart Hilfe und Unterstützung an.

Adresse:

Werner Petrich, Richard-Wagner-Straße 24
65428 Rüsselsheim, Telefon (0 61 42) 5 70 89

Die Junioren ermittelten ihren Meister an zwei Tagen in sechs Serien zu je 48 Spielen. Jugend und Schüler spielten an einem Tag drei Serien à 40 Spiele.

Die Meister	Punkte
Junioren	
Spielgemeinschaft VG 63 Ramona Nicolaus, Stefan Krug, Frank Hidalgo, Christian Kraft	23849

Jugend

Pfälzer Buben Ludwigshafen Sascha Pick, Alex Wilke, Ralf Hess, Sven Derschum	10 709
--	--------

Schüler

Skatsportclub Rüsselsheim Sirko Lehmann, Tobias Ott, Marco Perez, Matthias Gürtler	7 134
--	-------

LV 1-Nachrichten

Berlin. Die Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes Berlin-Brandenburg endeten mit Titelgewinnen für die »Idealen Jungs« bei den Damen und die erste Mannschaft der »Lichterfelder Asdrücker« bei den Herren.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Damen	
1. Ideale Jungs	25 934
2. Brillant	25 203
3. Lichterfelder Asdrücker	24 644
Herren	
1. Lichterfelder Asdrücker I	26 914
2. Glücksritter	25 889
3. Goldene 7	25 766
4. Kiebitz 70	25 749
5. Hansa-Buben	25 246
6. Lichterfelder Asdrücker II	25 049
7. SG Bali 91	25 017

LV 3-Nachrichten

Munster. Zur Stadtmeisterschaft in Munster, vom örtlichen Skatklub »Alchimisten« nunmehr schon zum achten Male ausgerichtet, kamen 143 Skatspielerinnen und Spieler. Trotz der widrigen Witterungs- und Straßenverhältnisse waren auch Skatfreunde aus Stadthagen, Wolfsburg und Hannover am Start. Zu holen gab es für sie jedoch

nicht viel. Alle zu vergebenden Titel und Pokale blieben in der Heide.

Zu Beginn der Veranstaltung ehrte der Präsident des Niedersächsischen Skatverbandes, Helmut von Fintel aus Schneverdingen, Meister und Plazierte seines Verbandes. Aus der Sicht der »Alchimisten« ist der errungene Meistertitel ihrer Damen der größte bislang erzielte Mannschaftserfolg. Den Damen Edith Görke, Gudrun Grote, Waltraut Jonek und Britta Voigt wünschte von Fintel viel Glück bei der Deutschen Meisterschaft in Bremen und eine gute Bundesligasaison. Sie sind nunmehr für ein Jahr das Aushängeschild der Skatspieler des Altkreises Soltau, nachdem die erste Mannschaft des BSC Helmut von Fintel 1993 aus der 1. in die 2. Bundesliga absteigen mußte.

Die beiden Serien à 48 Spiele verliefen in harmonischer Atmosphäre. Die Schiedsrichter H. H. Stelter und Joachim Fischer brauchten nicht einzugreifen.

Die besten Ergebnisse:	Punkte
Mannschaftswertung	
1. Skatklub Herrenhausen III Kalinski – Hildebrand – Grote – Wegener	9680
2. Vier Asse Hannover	9039
3. Wacholder Soltau	9018
Einzelwertung	
1. Hans-Heinrich Stratmann, Skatklub Wietzetal	3046
2. Arthur Schankweiler, Wacholder Soltau	3040
3. Klaus Burandt, Blau-WeiB Munster	2918
4. H. Wegener, Skatklub Herrenhausen	2832
5. Gudrun Grote (turnierbeste Dame) Alchimisten Munster	2710
6. Helmut von Fintel BSC H. von Fintel Schneverdingen	2647

Bester Junior des Turniers war Dirk Tempelhaugen aus Munster mit 2157 Punkten.

LV 4-Nachrichten

Gronau. Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltete die Verbandsgruppe 44 Münsterland-Emsland e.V. am 10. Oktober 1993 in Gronau ein Jubiläumsturnier. Schirmherr Curt Benemann, Mitbegründer und Ehrenvorsitzender der Verbandsgruppe, und der jetzige Vorsitzende Helmut Schulte konnten zu diesem Turnier 185 Skatfreundinnen und Skatfreunde begrüßen.

Bei den Damen siegte mit 3049 Punkten Monika Kiese aus Osnabrück. Die »Stadion-Asse« Spelle stellten mit Johannes Hoffrogge den Juniorenbesten. Gesamtsieger wurde Walter Hildebrand aus Eschede mit 3776 Punkten vor Otto Bruma aus Velen mit 3414 Punkten und Helmut Schulte aus Schüttorf mit 3237 Punkten.

Der Mannschaftssieg ging mit 10 129 Punkten an die »Grenz-Asse« Gronau, die mit dem Team Jan Schepers, Gerd Kröger, Josef van der Wei und Paul Kissing an den Start gegangen waren.

Neuss. Das Mannschaftspokalturnier der Verbandsgruppe Neuss am 17. November 1993 in Dormagen-Nievenheim endete mit dem Sieg für die zweite Mannschaft von »Herz-Dame« Delrath, die mit den Skatfreunden Helmut Schill, Siegfried Schmidt, Hans Weber und Heinz-Josef Schröder 14 443 Punkte erspielte. Zweiter wurde »Karo-As« Düsseldorf (13 585 Punkte) vor der ersten Garnitur von »Herz-Dame« Delrath (13 479 Punkte).

Drei Tage später stand in Dormagen-Horrem die Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe auf dem Programm. Den Titelgewinn verbuchte »Trumpf-As« Brückenklause mit den Skatfreunden Stefan Schmitz, Jörg Gerads, Dirk Gerads und Hans-Eberhard Gerads (26 481 Punkte). Vizemeister wurde »Skatfreunde« Niederkrüchten IV (26 025 Punkte) vor »Herz-Dame« Delrath (25 625 Punkte).

**Bundesliga-Start 1994:
12. März**

Weitere Angaben im Februar-Heft

LV 6-Nachrichten

Weinheim. Zu den Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes Südwest konnte Präsident Karl Ott im Weinheimer Rolf-Engelbrecht-Haus 89 Mannschaften in den Konkurrenzen für Herren, Damen und Junioren begrüßen. Ott wünschte den insgesamt 356 Spielern zum vorhandenen Können recht viel Kartenglück und einen guten harmonischen Verlauf der beiden Meisterschaftstage. Im Namen des Weinheimer Ausrichters hieß Klaus Hoffmann die Mannschaften willkommen. Er bedauerte, daß aufgrund des gedrängten Spielplans den Teilnehmern keine Zeit bliebe, die Schönheiten Weinheims zu genießen.

Sollte der Eindruck entstanden sein, daß die Damen mit nur vier Mannschaften unterrepräsentiert waren, dann täuscht dies, denn es waren insgesamt 54 Skatfreundinnen am Start. Die meisten von ihnen spielten in Herrenmannschaften mit. Bei den Damen wurde eine Spielgemeinschaft der Verbandsgruppe Nordbaden Meister und damit Teilnehmer der DMM 1994 in Bremen.

Besondere Erwähnung verdient die liebevolle Betreuung des Nachwuchses durch den Jugendleiter Werner Petrich aus Rüsselsheim. Ihm gelang es nicht nur, Schüler und Jugendliche für den Skatsport zu begeistern, er wirkte auch pädagogisch und gemeinschaftsfördernd auf »seine Kids« ein. Sieger bei den Schülern war der Skatsportclub Rüsselsheim, bei den Jugendlichen die Spielgemeinschaft Taunuskreis und bei den Junioren die »Pfälzer Buben« aus Frankenthal.

Bei den Herren ging aus den sechs Serien zu je 48 Spielen der 1. Eschborner Skatclub als Mannschaftsmeister hervor. Vizemeister wurde der 1. Skatclub Dieburg vor dem Steinbacher Skatverein. Insgesamt qualifizierten sich 26 Herrenmannschaften für das Bremer Finale.

Das Turnier nahm einen ruhigen, aber dennoch zügigen Verlauf. Spielleiter Siegfried Wolf (Mosbach) war in Regelauslegungsfragen wenig gefordert und konnte sich beinahe ungestört seiner eigentlichen Aufgabe, der Auswertung der Spielergebnisse und der Siegerehrung widmen. Festzuhalten bleibt, daß sich alle Teilnehmer in Weinheim bei den »2-Burgen-Assen« als Ausrichter recht wohl gefühlt haben.

Erich Will,

Pressewart des Landesverbandes Südwest

LV 8-Nachrichten

München Titelgewinner der Mannschaftsmeisterschaft der Skatverband-Region München wurde der Skatclub München-Süd mit dem Team Kusmierz – Kögl – Plänker – Stemmer (21 713 Punkte) vor dem Skatclub Neuburg/Donau (19 645 Punkte) und »Asquetscher« Gröbenzell (18 330 Punkte).

Oberkochen. Sieg und Titel der Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe Schwaben ging mit 16 869 Punkten an Dinkelsbühls zweite Mannschaft. Mit knappem Abstand dahinter zogen Hüttlingen I (16 769 Punkte) und Crailsheim III (16 666 Punkte) auf den Plätzen zwei und drei durchs Ziel.

Nürnberg Um den Titel der Mannschaftsmeisterschaft der Verbandsgruppe Nordbayern stritten 32 Mannschaften. Den Sieg verbuchte letztlich die erste Mannschaft vom 1. Skatclub Nürnberg mit den Skatfreunden Hauswirth, Kindt, Knapp und Richter (17 248 Punkte). Mit 16 820 Punkten wurde »Grand Hand« Rückersdorf Vizemeister vor »Aischgründer« Neustadt mit 16 741 Punkten.

LV 5-Nachrichten

Plauen Die Mannschaftsmeisterschaften des Landesverbandes Sachsen nahmen in der Herrenkonkurrenz einen sensationellen Verlauf und unerwarteten Ausgang. Nach der dritten Serie schien für den Titelverteidiger, den Skatclub »Grand ouvert« Zwickau, alles gelaufen. Nahezu 1300 Punkte Vorsprung! Was sollte da noch passieren?

Doch dann wurden die Zwickauer regelrecht durchgereicht, blieben bei matten 2994 Punkten im vierten Durchgang hängen. Das bedeutete für sie am Ende mit insgesamt 17 238 Zählern sogar nur Rang vier. Einziger Trost: die Qualifikation für die Deutschen Mannschaftsmeisterschaften 1994 in Bremen, die den sechs besten Teams im 36er-Feld von vornherein winkte.

In jeder Hinsicht gut Lachen hingegen hatten die Skatbrüder Wernsdorf. Der Neueinsteiger aus dem Osterzgebirge startete zunächst miserabel,

lag aber nach der dritten Serie bereits auf Rang vier, ehe er bei einer Superleistung in der Schlußserie – 5340 Punkte – mit dem Titelgewinn noch ganz groß herauskam. Eine Wende, die nie und nimmer zu erwarten war. Wohl gerade deshalb besonderer Riesenjubiläum bei Frank Hengst, Jan Brauer, Michael Langer und Rolf Ballmann noch lange nach der Siegerehrung!

Vizemeister wurde wie schon 1992 der Skatclub Stützengrün 90 (17834 Punkte) vor dem Skatclub »Sachsenkönig« Dresden II (17 582 Punkte). Die weiteren Bremen-Tickets sicherten sich »Reizker« Leipzig (17 049 Punkte) und »Grundehrlich« Scheibenberg (17 050 Punkte) auf den Plätzen fünf und sechs.

Sachsenmeister bei den Damen wurde die Verbandsgruppe Chemnitz. Überraschend hier Gisela Anders vom Skatclub »Treffer« Plauen, die allein 5793 der insgesamt 17 259 Punkte beisteuerte und obendrein die absolut beste Serie aller 160 Starter mit 2263 Punkten hinlegte.

*Frank Schettler, LV Sachsen
Leiter der Öffentlichkeitsarbeit*

Auflösung der Skataufgabe 352

Die weitere Kartenverteilung:

Mittelhand	Hinterhand
Kreuz-König, -Dame;	Herz-Bube;
Pik-As, -König, -9, -7;	Kreuz-As, -9, -8;
Herz-Dame;	Pik-10, -Dame;
Karo-As, -9, -7;	Herz-As, -10, -9
Skat: Karo-Bube, Herz-7	Karo-Dame.

Hinterhand drückt Pik-10 und Karo-Dame und gewinnt Herz ohne zweien sicher. Vorhand hätte Kreuz-10 und Pik-8 gedrückt und Herz mit zweien nur dann verloren, wenn Mittelhand in Karo schneidet, um die zehn zu fangen.

**Deutschland-Pokal
1994
am 15. Oktober
in Berlin**

Das Deutsche Skat-Gericht



Entscheidung zu Problem Nr. 3

Skatordnung 3.2.10

Einsprüche gegen jegliche Unkorrektheit beim Mischen, Abheben sowie die Art und Weise der Kartenverteilung müssen **vor** der Kartenaufnahme geltend gemacht werden.

Mit dem Aufnehmen der Karten haben alle Mitspieler die Kartenverteilung anerkannt. Der Alleinspieler in Hinterhand muß ein gültiges Spiel unter Berücksichtigung der letzten Reizhöhe taufen (SkO 3.4.1) und durchführen. Er darf sich aber auch strecken (SkO 4.3.1) und verliert dann sein Spiel einfach (nicht Schneider oder Schwarz).

Problem Nr. 4

Nullouvert bei 48?

Mittelhand hält die von Hinterhand gebotenen 48 und wird Alleinspieler. In seiner Karte führt er Kreuz-As, -10, -Dame, -9, -8, -7
Karo-As, -10, -König, -9.

Im Skat findet er Herz-Bube und Karo-7. Nach einiger Überlegung drückt er Herz-Bube und Kreuz-As, deckt seine Karten auf und tauft sein Spiel Null ouvert.

Die Gegenspieler sind der Meinung, daß der Alleinspieler seinen Null ouvert verloren habe, da bis 48 gereizt wurde.

Der Alleinspieler ist damit nicht einverstanden. Er behauptet, anhand des Reizwertes und Skataufnahme sei für jeden ersichtlich, daß er keinen Null ouvert mehr spielen könne und es sich hier um eine ungültige Spielansage handele.

Er will nun seine gedrückten Karten wieder aufnehmen, umdrücken und versuchen, einen Kreuz, Schneider, zu spielen.

Da keine Einigung erzielt werden kann, wird ein Schiedsrichter gerufen.

Wie würden Sie entscheiden?

(Skatgerichtliche Entscheidung in der nächsten Ausgabe.)

wiese pokale

Berlins größtes Fachgeschäft für Sport- und Ehrenpreise

Lieferant des Deutschen Skatverbandes e.V.
Bundesweit vorn bei den Siegern
– Spezieller Skat-Katalog –



Für jeden Fall
den richtigen Ehrenpreis

Auswahl
Preise
Qualität

hier stimmt alles!

*Testen Sie uns
doch einfach einmal!*



Telefon (0 30) 6 93 18 44

Telefax (0 30) 6 93 80 62

Hobrechtstraße 54 – 12047 Berlin

Öffnungszeiten	Mo, Di, Mi, Fr	9.00 – 18.00 Uhr
	Donnerstag	9.00 – 20.30 Uhr
	Samstag	9.00 – 13.00 Uhr



Die Maurer

Von Horst Fischer

Nicht jeder weiß, daß so ein Skatspieler auch manche Probleme hat. Auf der Hand hat er nicht viel, mit »18« ist er gleich am Spiel. Und im Skat findet der Arme Karo-Sieben und die -Dame. Mit dem ihm eigenen Verstand nimmt er die Blinden auf die Hand, er schiebt sie hin, er schiebt sie her – wie er's auch steckt, es wird nicht mehr. Die Haare möchte er sich raufen, doch drängt man ihn, das Spiel zu taufen. Und mit schrecklichen Gefühlen beginnt er dann, sein Spiel zu spielen. Die Gegner lächeln ganz verschmitzt, hier ahnt man schon, wie gut das sitzt: Die Vollen in des einen Hand, sechs Trumpf des anderen Bestand. So kommt es dann zum guten Schluß ganz logisch, wie es kommen muß. Der eine sticht, der andere schmiert, der Spieler flucht, weil er verliert.

Die Karten werden neu gemischt und unser Mann, den's grad erwischt, denkt sich, nur nicht gleich verzagen, ich werd nochmal »Achtzehn« sagen. Er spricht es aus, doch nicht zu fassen, die Gegner sitzen da und passen. Der Skat wird ihm dann zugeschoben, er nimmt ihn auf und . . . siehe oben!

● Anmerkung: Eine absolut unpassende Überschrift versichern die Gegenspieler immer wieder mit dem Hinweis, kein reizbares Blatt gehabt zu haben und auf den Skat könne man sich nicht verlassen.

Veranstaltungen

Weitere Informationen unter Telefon

6. Februar 1994 in Berlin

27. Sei-Ruhig-Wanderpokal.

Größtes Vereinsskatturnier in Deutschland

1. Preis: 1 Ford Fiesta – Wert 20.000,- DM

Auskunft und Anmeldung

Telefon (030) 6 84 67 73 – H. Fechner

Skatclub »Sei Ruhig 58« Berlin

Skat-Club Mercurius • Baden-Baden EURO-SKAT-TURNIER

am Samstag, dem 29. Januar 1994 • 14⁰⁰ Uhr

in der Rheintalhalle Baden-Baden-Sandweier

Autobahnausfahrt: Rasthof Baden-Baden



Mannschaftswettbewerb: 4 Skatspieler bilden eine Mannschaft.
Einsatz pro Spieler: DM 5,-. Der gesamte Einsatz wird ausgespielt.

Startgeld + Kartengeld 16,- DM, 2 Serien à 48 Spiele nach DSKV Regeln
Info: SKAT-Club-Mercurius, Telefon (0 72 29) 33 24, Telefon (0 72 21) 5 19 84
Telefon (00 33 88 86) 28 16

7. offene Stuhler Skatmeisterschaft '94

Einzelwertung für Damen, Herren, Senioren,
Junioren und Mannschaften – 2 x 48 Spiele

Sonntag, 13. Februar 1994

im Gasthof Nobel, Neuer Weg 13,

28816 Stuhr

Einlaß: 10 Uhr – Beginn 11 Uhr

Startgeld: Einzel 15,- DM, Mannschaft 20,- DM.

Verlorenes Spiel 1,- DM.

Startkarten für Nichtraucher im Vorverkauf.

Kartenvorbestellung: Einsendung eines verrechnungsschecks an:

Willy Janssen, Königsberger Straße 28

28816 Stuhr, Telefon (04 21) 56 06 13

Preise: 1. = 3000,- DM, 2. = 1250,- DM,

3. = 750,- DM und je ein Pokal des Möbel-

hauses Meyerhoff,

4. bis 7. Preis je 250,- DM.

8. bis 12. Preis je 150,- DM.

Für die weiteren Gewinner Sachpreise.

– Beste/r Dame, Senior, Junior::

Je 120,- DM und Pokal.

Vier Mannschaftspreise und jeweils ein Pokal.

1. Preis = 1200,- DM.

Veranstalter: 1. Skatclub Moordeich

GLÜCKS REVUE

Deutschlands große Unterhaltungs- und Rätsel-Illustrierte lädt ein zur exklusiven

Skat-Kreuzfahrt

25. bis 27. Februar 1994

an Bord des Jumbo-Schiffes „MS. STENA GERMANICA“
auf der Route Kiel-Göteborg-Kiel, inkl. 2 Übernachtungen,
2 x Frühstück und 2 x Schlemmerbuffet

DM 285.- ab nur

**1. Preis: Peugeot 106,
ein Auto im Werte
von DM 18.000.-**

2. Preis: 2.000.- Mark in bar
3. Preis: 1.000.- Mark in bar
und weitere 90 Gewinne
2 Serien à 48 Spiele, Schiedsgericht:
DSKV, Startgeld: nur 10 Mark
Abreizgeld: DM 1.-/vert. Spiel
Gewinnsumme: 28.000 Mark

Mitreizen und mitgewinnen.
Es lohnt sich!
Weitere Einzelheiten zur Skat-Kreuzfahrt und den Anmelde-Coupon finden Sie in der Glücks-Revue, Heft 3/1994, ab dem 12. Januar im Zeitschriftenhandel und am Kiosk erhältlich oder über das Skat-Info-Telefon in Hamburg: 040 – 4 222 666 (Agentur RPP)

Reiseangebote 1994

26. Februar bis 5. März
China: Peking

26. März bis 4. April
USA: New York, Washington

8. Mai bis 14. Mai
(Verlängerung bis 23. Mai)
Mexiko

12. Mai bis 23. Mai
Griechenland

14. Mai bis 23. Mai
Österreich: Lermoos (Tirol)

18. Juni bis 29. Juni
(Verlängerung bis 4. Juli)
USA: Fußball-Weltmeisterschaft

Info: DSKV, Postfach 100969,
33509 Bielefeld, Telefon (05 21) 6 63 33

Am 14. November 1993 hat uns im Alter von 56 Jahren

Skatfreundin
Irmtraut Wedig

für immer verlassen.

Irmtraut Wedig war als Damenreferentin im Vorstand der Verbandsgruppe 57 tätig, Mitgründerin und Vorsitzende des Skatklubs Fröndenberg 92.

Als passionierte Skatspielerin hat sie sich weit über die Grenzen der Verbandsgruppe einen Namen gemacht.

Alle, die Irmtraut Wedig kannten, werden sie in guter Erinnerung behalten.

Deutscher Skatverband
– Verbandsgruppe 57 –
Werner Scheufens
1. Vorsitzender

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



- *Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.*
- *Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.*
- *Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.*

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.

